Titul

An Johan le Clerquen Fürstlichen Anhaltischen geheimen Secretarien zu Cöten

Vnsern gnedigen gruß zuuor. Wolgelährter lieber besonder, wir haben Euch[1] hirmitt wollen zuuerstehen geben, daß mit dem Hochgebornen Fürsten Hern ludewigen Fürsten zu Anhallt Graffen zu Ascanien, Hern zu Zerbst vnd Bernburg, vnserß freundlichen lieben bruderß vnd geuatterß liebten, wir[a] vnderschiedene schreiben, wegen abfolge deß Hern Ratichij bücher[2] gehabett, vnd g.[b] Jüngsten in Erfurth (wie Jhr auß inliegendem g. handtschreiben zu sehen)[3] sich dahin freund brüderlichen erkleret, wir sollten die selbige[c] nur bey Euch zu Cötten abfordern lassen, Alß haben wir solchem hirmitt wollen nachkomen vnd begeren gnedig Jhr wollet die[c] bücher vnd auch[d] andern sachen so Er zurück gelassen, fein fleisig in Seine kisten, waß aber nicht hinein kan in ledige faß durch hülffe[a] eineß buchbinderß, oder wen Jhr haben könnet nach[e] dem Jnventario[4] einbacken, die kisten anzeichnen vnd versiegelen, sollen innerhalb 4 tagen, abgeholett, vnd durch den Cammerrath[5] in beysein einß notarien zu Jena eröffnet, vnd darüber von Vnsert wegen quittiret werden, den wir nimandt entraten könen der Sie von Euch zu Cötten dergestalltt zu entpfangen wüste, vnd sonsten auch nimandt frembdeß so weit vertrawen wollen, wir versehen vnß, Jhr werdet Euch hirinn Ew*re*m gegen vnß, durch den Hofprediger[6] vnd sonsten geschehen erbietten nach guthwillig erweisen, vnd also baltt nach ablesung dieseß die sachen zur handt nehmen, damitt die fuhrleute nicht wartten dürffen, wollen eß in allen gnaden darmit wir Euch gewogen sein, zuerkennen wissen. Datum Cranichfeltt den 5 Decemb. 1631.

T a *Eingefügt.* — **b** *Folgt* ⟨sich⟩ — **c** *Eingefügt für* ⟨solche⟩ — **d** *Folgt* ⟨Seine⟩ — **e** *Bis* Jnventario *am Rand ergänzt.*

K 1 Johann Le Clerq, der aus Frankfurt a. M. stammende Geheimsekretär F. Ludwigs, war seit 1619 als Inspektor und Korrektor der Köthener Druckerei und de facto auch als Buchhändler und Führer der Verlagsgeschäfte, daneben als Lehrer seiner französischen Muttersprache im ratichianischen Schulversuch eingesetzt gewesen. *Conermann: Fürstl. Offizin*, passim, bes. Anm. 60. Vgl. 300203, 300406 u. 320729. — **2** F. Ludwig, seine Schwester Anna Sophia (TG 1) und Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5) verhandelten seit 1629 über die Rückgabe der 1620 konfiszierten Bibliothek Wolfgang Ratkes. S. 300203 K 1 mit weiteren Verweisen und Literaturangaben. Zur Unterstützung der ratichianischen Schul- und Bildungsreform hatten die Fürsten zu Köthen und Weimar für die Auslösung der verpfändeten Bibliothek, deren Transport und für das Einbinden und die Vermehrung der Bücher mehr als deren Schätzwert ausgegeben. Da die Herzöge F. Ludwig die Rückerstattung von vorgeschossenen Ausgaben schuldeten, verzögerten sich die Verhandlungen so lange, bis die Gräfin mit großzügigen Angeboten die Ansprüche beider Seiten zu befriedigen versprach. Dennoch kam es zunächst nicht zum Abtransport der Bibliothek. Über die Verhandlungen zur Auslieferung der Bibliothek informiert detailliert *Conermann: Fürstl. Offizin*, 160 Anm. 104. Vgl. auch das Schreiben Anna Sophias an Friedrich v. Kospoth (FG 55) v. 20. 1. 1632, das zwar momentane Schwierigkeiten namhaft macht, aber doch an der Absicht einer unmittelbar bevorstehenden Abführung der Bücher festhält. Zit. in Uwe Kordes/ John Brian Walmsley: Eine verschollene Ge-